

## Exkurs: Der Grenzwald. Die Pässe.

Litteratur: Förster, zur Geographie der politischen Grenze. Diss. Leipzig, 1893. Helfert, die ehemalige Wald-Beise Böhmen (Mitt. d. f. k. geogr. Ges. in Wien. XIII. Bd. 1871. S. 489 ff.)<sup>1)</sup>. Helmolt, die Entwicklung der Grenzlinie aus dem Grenzsaum im alten Deutschland (Hist. Jahrbuch. München, 1896. S. 235 ff.). Jirecek, das Recht in Böhmen und Mähren. Prag, 1866. Loserth, der Grenzwald Böhmens (Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Dtsch. i. Böhm. 21. Jahrg. S. 177 ff.). Rakel, politische Geographie. München und Leipzig, 1897. Schurz, die Pässe des Erzgebirges. Leipzig, 1891. Simon, die Verkehrsstraßen in Sachsen u. s. w. Stuttgart, 1892. Wiechel, Rennsteige und Rainwege in Sachsen (Leipz. Zeitung. 1898. Wissenschaftl. Beil. Nr. 81).

\* \* \*

Aus dem, was Ibrahim ibn Jakub im 3. Kapitel über den Reichtum Böhmens an Nahrungsmitteln erzählt, in Verbindung mit der Schilderung, welche Cosmas (I, 10) im speziellen von dem Hauptbezirk der Lutschaner giebt, kann man schließen, daß das dortige Land jederzeit nur wenig bewaldet gewesen ist und daß wahrscheinlich schon die Kelten bis an den Südfuß des Erzgebirges geseßen haben. Im Norden desselben fanden die ersten Ansiedelungen der Bewohner, wie bereits erwähnt, lediglich auf den fruchtbaren Flächen des sächsischen Niederlandes statt. Am dichtesten entstanden sie daselbst in dem Gebiet des bis 99% reine Erde enthaltenden Lösses, das sich auf der dem Elbstrom zugekehrten Gebirgsabdachung von Kleinsedlitz bei Pirna bis Meißen und von da bis Mügeln bei Dschatz erstreckt. Die Ansiedlung auf diesem Boden konnte umso leichter erfolgen, als derselbe, wo er tiefgründig liegt, keinen Wald trägt, wahrscheinlich weil er zu locker ist, um den Bäumen genügenden Halt zu gewähren. Erst die Sorben drangen in späterer Zeit auch in das sächsische Mittelgebirge vor und besiedelten es, während das Erzgebirge bis auf vereinzelte Niederlassungen unbewohnt blieb (s. v. S. 8 f.).

Posses Gaukarte, welche die Verhältnisse unseres Vaterlandes im 10. und 11. Jahrhundert darstellt, weist demnach noch von dem obern Laufe der weißen Elster bis zu dem Rande des Elbdurchbruches südlich einer über Zwickau

<sup>1)</sup> Nach einer Anmerkung bei Bangerl, die Choden zu Taus (Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Dtsch. i. Böhm. 13. Jahrg. Prag, 1874. S. 144 ff.), ist, was Helfert geschrieben, meist einem Aufsätze Emlers im 8. Bd. der Zeitschrift Památky archeologické a mistopisné (Prag, 1868/69. Sp. 263—282) entnommen.